



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Eurosystem

S O N D E R H E F T

S T A T I S T I K E N

Internationale Vermögensposition Österreichs
im Jahr 2006

November 07

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Michael Pfeiffer

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Winkler

Redaktion

Karin Fischer, Susanne Pelz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Erika Gruber (Layout, Satz)

Hausdruckerei der OeNB (Druck und Herstellung)

Rückfragen

Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik-Hotline

oder Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6666

Telefax: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6698

E-Mail: statistik.hotline@oebn.at und oebn.info@oebn.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank

Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 404 20-2345

Telefax: (+43-1) 404 20-2398

E-Mail: oebn.publikationen@oebn.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oebn.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

© Oesterreichische Nationalbank, 2007

Alle Rechte vorbehalten.

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht. Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

DVR 0031577

Wien, 2007



Inhalt

Vorwort	4
1 Aktuelle Ergebnisse 2006	5
1.1 Überblick	5
1.1.1 Globale Rahmenbedingungen	5
1.1.2 Wiener Börse setzt Erfolgskurs fort	5
1.1.3 Österreichs Finanzintegration steigt weiter rasant	6
1.2 Finanzvermögen österreichischer Anleger im Ausland	8
1.2.1 Euroraum dominiert Österreichs internationale Finanzbeziehungen trotz Ostoffensive	8
1.2.2 Wertpapiere gewinnen für Österreichs Finanzwirtschaft weiter an Bedeutung	10
1.2.3 Günstiges Börsenumfeld ermutigt österreichische Aktienkäufer	11
1.3 Finanzverpflichtungen Österreichs im Ausland	12
1.3.1 Einlagengeschäft der Banken als Alternative zur Wertpapierfinanzierung	12
1.3.2 Österreichische Aktien setzen ihren Erfolgslauf fort	13
1.4 Literaturverzeichnis	14
2 Erläuterungen	15
2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition	15
2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung	16
2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition	16
2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung und Internationale Vermögensposition	16
3 Glossar	18
4 Tabellen	20
5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	28

Vorwort

Die globalen Finanzmärkte sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht nur hinsichtlich ihres Volumens dramatisch angewachsen, auch ihre Komplexität hat ein ungeahntes Ausmaß erreicht. Mit dem Entstehen einer „Finanzindustrie“ die – losgelöst von realwirtschaftlichen Vorgängen – in kürzester Zeit unzählige Produktinnovationen hervorbringt, wird es für den Laien, oft aber auch für den Experten zunehmend schwierig, eine fundierte Beurteilung solcher Produkte und ihrer unmittelbaren Zusammenhänge vorzunehmen. Die fortschreitende Verflechtung globaler Finanzaktivitäten bringt für den einzelnen Marktteilnehmer zahlreiche Vorteile, wie bessere Diversifizierungsalternativen und tendenziell sinkende Preise, mit sich; gleichzeitig steigen für den Anleger aber auch die Risiken, die sich aus den immer komplexeren Strukturen sowie den wechselseitigen Abhängigkeiten der Finanzmärkte ergeben. Die jüngsten Entwicklungen auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt haben erneut gezeigt, dass lokale Ursachen auf den bedeutenden Finanzmärkten nahezu zwingend globale Folgen nach sich ziehen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Aufrechterhaltung stabiler Finanzmärkte nicht allein auf nationale Mechanismen beschränkt sein darf, sondern in vielerlei Hinsicht zu einer internationalen Herausforderung geworden ist. Grenzüber-

schreitende Kooperation ist gerade in der Produktion und Bereitstellung solider finanzstatistischer Daten zu einer wesentlichen Grundlage geworden, um Wirtschaftsentwicklungen erkennen und verstehen zu können. Vor allem Zentralbanken stehen aufgrund ihrer fachlichen Expertise in der Pflicht, diesem Informationsbedürfnis Rechnung zu tragen.

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) stellt ihr umfangreiches Finanzdatenangebot sowohl im Internet als auch in Form zahlreicher Printprodukte zur Verfügung. Die vorliegende Publikation zur Internationalen Vermögensposition beleuchtet aktuelle Entwicklungen der Veranlagungs- und Finanzierungstätigkeit Österreichs auf den internationalen Kapitalmärkten. Im Vergleich zur ebenfalls regelmäßig veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistik schließt diese Bestandsanalyse nicht nur transaktionsbedingte Vorgänge, sondern auch Bewertungseffekte, wie Wechselkurs- oder Aktienkursentwicklungen, ein. Die rasant steigende Bedeutung von Wertpapieren für Österreichs Finanzwirtschaft lässt diese Vermögenseffekte zunehmend interessant erscheinen.

Der Tabellenanhang gibt detaillierte Auskunft über regionale und sektorale Aspekte der Internationalen Vermögensposition. Ein Glossar erläutert ausgewählte Schlüsselbegriffe.

1 Aktuelle Ergebnisse 2006¹

1.1 Überblick

1.1.1 Globale Rahmenbedingungen

Die globale Wirtschaftsdynamik der vergangenen Jahre erreichte 2006 mit einem jährlichen Wachstum von 5,4 %² einen neuen Höhepunkt. Neben China, das seit längerem zweistellige Wachstumsraten aufweist, zeigten auch die übrigen wichtigen Wirtschaftsräume, USA, Japan und Europa, robuste Konjunkturverläufe. Daran konnte auch ein massiv gestiegener Erdölpreis nichts ändern. Der internationale Kapitalverkehr war neben diesem realwirtschaftlich sehr günstigen Umfeld durch steigende Zinssätze, starke Aktienmärkte sowie einen anhaltenden Wertgewinn des Euro gegenüber dem US-Dollar (+11 %) und dem japanischen Yen (+12 %) gekennzeichnet.

1.1.2 Wiener Börse setzt Erfolgskurs fort

Der ATX konnte die Rekordgewinne der Jahre 2004 und 2005 zwar nicht

wiederholen, erreichte aber mit einer Performance von knapp +22 % erneut ein hervorragendes Ergebnis und ließ viele wichtige Aktienindizes hinter sich (Grafik 1). Ausländische Anleger waren auch 2006 maßgeblich für diese Entwicklung verantwortlich. Bereits mehr als die Hälfte der an der Wiener Börse getätigten Umsätze sind internationalen Handelshäusern zuzurechnen (Wiener Börse, 2007). Das große Engagement im ATX schlug sich 2006 mit Kursgewinnen von rund 7 Mrd EUR in den Büchern ausländischer Anleger nieder. Zum 31. Dezember 2006 hielten sie Forderungen aus österreichischen Aktien im Gegenwert von 46,5 Mrd EUR. Im Jahresverlauf 2006 wurden fast 7 Mrd EUR neu investiert.

Inländische Investmentzertifikate standen im Gegenwert von 19,4 Mrd EUR im Besitz internationaler Anleger. Diese Anlageform brachte Kursgewinne von rund 1 Mrd EUR ein.

Matthias Fuchs

Grafik 1

Entwicklung wichtiger Aktienindizes im Jahr 2006



Quelle: Thomson Financial.

¹ Redaktionsschluss: 15. November 2007.

² WIFO-Konjunkturprognose, September 2007.

1.1.3 Österreichs Finanzintegration steigt weiter rasant

Das vielzitierte Phänomen der Globalisierung spiegelt sich in keinem Bereich der Wirtschaft so eindrucksvoll wider wie in den Finanzmärkten. Dass nationale Grenzen für die Aufbringung und Veranlagung von Finanzkapital in entwickelten Industrieländern längst keine Rolle mehr spielen, ist hinlänglich bekannt. Bemerkenswert ist jedoch die Dynamik der internationalen Finanzbeziehungen. Kapitalströme entkoppeln sich zunehmend von realwirtschaftlichen Vorgängen, der Außenhandel erklärt einen immer kleineren Teil des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs entwickelter Industrieländer (IWF, 2006). Dies gilt auch für Österreich, dessen Finanzaktiva und -passiva Ende 2006 insgesamt bereits mehr als das Fünffache der jährlichen österreichischen Wirtschaftsleistung erreichten. Seit 1999 hat sich diese Internationalisierungsquote mehr als verdoppelt (Grafik 2). Österreichs Aktiva lagen Ende 2006 bereits bei 636 Mrd EUR, die Passiva beliefen sich auf 693 Mrd EUR. Die vorübergehende Abschwächung dieser Entwicklung in den Jahren 2001 bis 2003 steht mit dem Platzen der New-Economy-Blase in Zusammenhang. Infolge weitreichender Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten kam es einerseits zu erheblichen Bewertungsverlusten und andererseits zu einer deutlichen Einschränkung internationaler Finanztransaktionen.

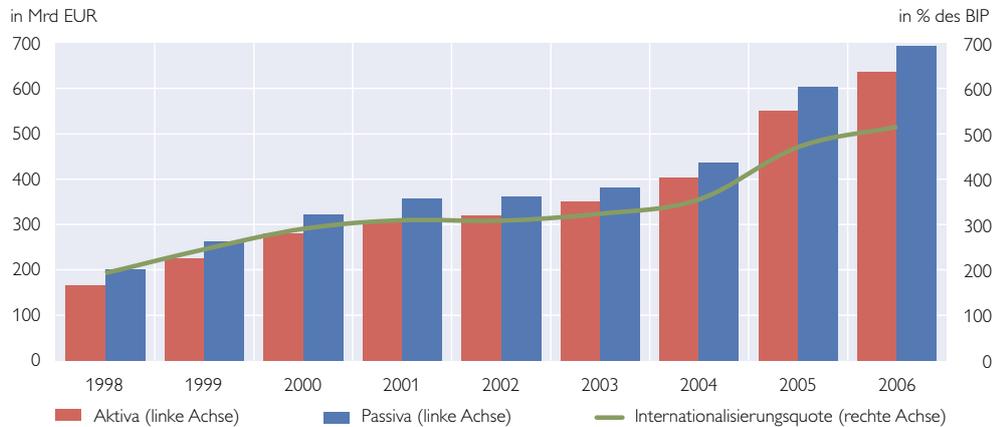
Österreich tritt gegenüber dem Ausland traditionell als Nettoschuldner auf. Im Jahr 2006 hat sich die Lücke zwischen Aktiva und Passiva auf 57 Mrd EUR ausgeweitet (2005:

51 Mrd EUR) und reflektiert damit die hohe Nachfrage nach österreichischen Wertpapieren aus dem Ausland. Ende 2006 lagen die Auslandsverpflichtungen aus diesem Segment mit 338 Mrd EUR immerhin um mehr als 40 Mrd EUR über dem Vergleichswert des vorangegangenen Jahres, wobei rund 40% dieser Zunahme auf Aktien und Investmentzertifikate entfielen. Die große Nachfrage des Auslands nach inländischen Wertpapieren ist ein Vertrauensbekenntnis in den heimischen Kapitalmarkt und zeigt die Bereitschaft des Auslands, der österreichischen Volkswirtschaft Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, die auf dem relativ kleinen inländischen Kapitalmarkt schwer aufzubringen wären. Aus diesem Gesichtspunkt sind Nettoschulden nicht prinzipiell negativ zu beurteilen, solange das zufließende Kapital produktiv eingesetzt wird. Langfristige Auslandsverschuldung hat jedoch im Regelfall Einkommensabflüsse an das Ausland zur Folge, da die im Vergleich zu den Auslandsforderungen höheren Finanzverpflichtungen auch höhere Renditezahlungen an das Ausland nach sich ziehen.³ Die Nettoverschuldung Österreichs ist aber auch als Folge der historischen Entwicklung der Leistungsbilanz zu sehen, die bis Ende der Neunzigerjahre traditionell Defizite aufwies. Zur Finanzierung dieser Defizite waren Nettokapitalimporte nötig, die sich über einen längeren Zeitraum zu einer Nettoschuldnerposition summierten. Die seit einigen Jahren zu beobachtende Aktivierung der österreichischen Leistungsbilanz wirkt diesem Trend jedoch entgegen. Seit 2004 exportiert die österreichische Volkswirt-

³ In Ausnahmefällen können Länder mit Nettoschuldnerposition auch Einkommensüberschüsse erwirtschaften (Fuchs, 2005).

Grafik 2

Auslandsverflechtung der österreichischen Finanzwirtschaft



Quelle: OeNB.

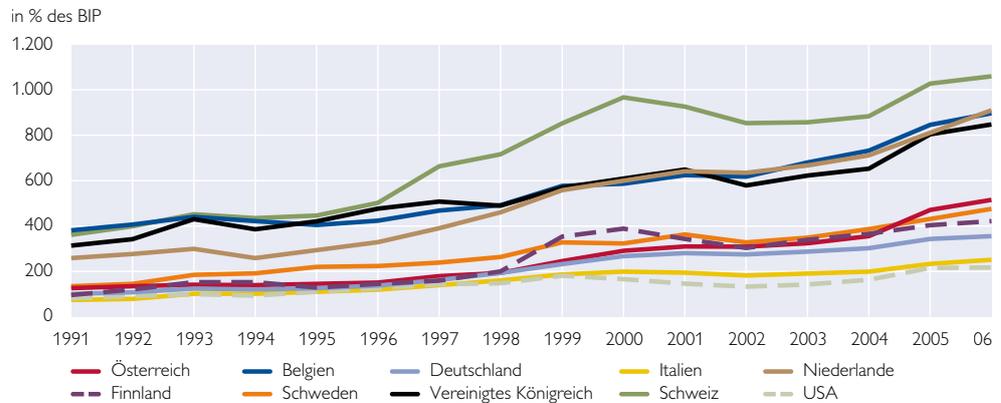
Anmerkung: 2006: Vorläufige Daten.

schaft – bei gleichzeitigen Leistungsbilanzüberschüssen – netto Kapital ins Ausland. Die isolierte Betrachtung der realwirtschaftlichen Komponente der Kapitalbilanz lässt daher eine Rückführung der Schulden erkennen. Im Jahr 2006 wurde diese Entwicklung aber durch Bewertungsgewinne ausländischer Investoren in Österreich – nicht zuletzt aus ATX-Veranlagungen – überkompensiert, wodurch sich die Nettoposition insgesamt verschlechterte. Die Leistungsbilanzverbesserung der vergangenen Jahre ist wesentlich durch die gestiegene preisliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs bestimmt worden (Dell'mour, 2007). Seit 1999 lag der Preisanstieg in Österreich um knapp 3 Prozentpunkte unter dem Euroraum-Durchschnitt. Als ehemaliges „Hartwährungsland“ war die heimische Wirtschaft – sowie Deutschland oder die Niederlande – stets einem gewissen Rationalisierungsdruck unterworfen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Seit dem Beitritt zur WWU stiegen die heimischen Lohnstückkosten – bedingt durch Produktivitätsgewinne und eine moderate Lohnpolitik – um rund 7 Prozentpunkte

weniger als jene des Euroraums im Durchschnitt.

Als kleine, offene und gleichzeitig hoch entwickelte Volkswirtschaft, die sowohl in ihrer Finanzierung als auch ihrer Veranlagung von ausländischen Finanzmärkten abhängig ist, wickelt Österreich – gemessen an seiner Wirtschaftsleistung – beträchtliche Finanzvolumina mit ausländischen Märkten ab. Größere Länder, wie Deutschland, Spanien oder Italien, bilden selbst gewichtige Heimmärkte aus und sind daher – relativ zu ihrer Wirtschaftsleistung – in geringerem Ausmaß auf ausländische Finanzmärkte angewiesen (Grafik 3). So finden die Anleger der USA einige der weltweit bedeutendsten Finanzmärkte innerhalb der eigenen Landesgrenzen vor, woraus sich für die größte Volkswirtschaft der Welt eine deutlich geringere Internationalisierungsquote ergibt. Österreich liegt hinsichtlich seiner Internationalisierung etwa auf dem Niveau von Schweden oder Finnland, die hinsichtlich der Größe ihrer Finanzmärkte oder ihres Außenhandels durchaus vergleichbar sind. Neben der Größe der Volkswirtschaft ist auch die Bedeu-

Internationalisierungsquoten im Vergleich



Quelle: OeNB.

tung als internationales Finanzzentrum von entscheidender Bedeutung. Die Schweiz (1.060%), die Niederlande (911%) oder das Vereinigte Königreich (847%) wickeln – gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung – naturgemäß sehr große Finanzvolumina mit dem Ausland ab. Bemerkenswert ist aber nicht nur der deutlich steigende Aufwärtstrend der grenzüberschreitenden Finanzaktivitäten; auch die Volatilität – speziell während des Zeitraums von 1998 bis 2003 – zeigt deutliche Unterschiede in der Finanzmarktkultur einzelner Länder auf. Die kapitalmarktorientierten Volkswirtschaften des Vereinigten Königreichs oder der Schweiz waren durch das Auftreten der New-Economy-Blase sowie deren anschließendes Platzen besonders deutlich betroffen, während Länder mit dominierender Kreditfinanzierung – wie Italien oder Österreich – wesentlich gleichmäßigere Entwicklungen zeigen.

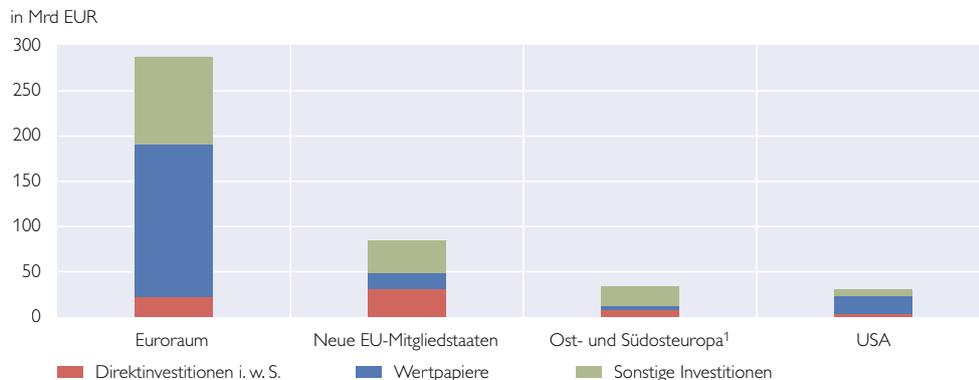
1.2 Finanzvermögen österreichischer Anleger im Ausland

1.2.1 Euroraum dominiert Österreichs internationale Finanzbeziehungen trotz Ostoffensive

Österreich nimmt als Investor in Ost- und Südosteuropa seit den Neunzigerjahren eine herausragende Stellung ein. Die offensive Bearbeitung dieser aufstrebenden Märkte hat Österreichs Auslandsvermögen in den vergangenen Jahren entscheidend beeinflusst. Ende 2006 beliefen sich die österreichischen Finanzforderungen in diesen Regionen bereits auf mehr als 34 Mrd EUR und haben in ihrer Bedeutung sogar die USA (30 Mrd EUR) überholt. Die Struktur der Finanzierungsinstrumente zeigt in diesem Vergleich jedoch deutliche Unterschiede auf: Während die entwickelten Wertpapiermärkte der USA weiterhin einen Großteil (zwei Drittel) des dort investierten Vermögens absorbieren, entfällt in Ost- und Südosteuropa nur ein Achtel auf Wertpapiere (Grafik 4). Hier stellen Kredite und Einlagen mit rund 22 Mrd EUR bei weitem das wichtigste Veranlagungssegment dar, ge-

Grafik 4

Österreichs Auslandsvermögen nach Regionen



Quelle: OeNB.

¹ Osteuropa: Moldawien, Russland, Ukraine, Weißrussland. Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien.

Tabelle 1

Österreichs Finanzpartnerländer 2006

TOP 15 Veranlagungsregionen

Vermögen		in Mrd EUR
Rang	Zielland	
1.	Deutschland	121
2.	Schweiz	69
3.	Vereinigtes Königreich	48
4.	Niederlande	33
5.	USA	30
	Italien	30
7.	Frankreich	25
8.	Luxemburg	19
	Ungarn	19
10.	Irland	16
	Rumänien	16
12.	Kroatien	15
13.	Polen	14
14.	Tschechische Republik	13
15.	Spanien	11

TOP 15 Finanzierungsregionen

Verpflichtungen ¹		in Mrd EUR
Rang	Herkunftsland	
1.	Deutschland	151
2.	USA	89
3.	Schweiz	43
4.	Frankreich	38
5.	Luxemburg	37
6.	Vereinigtes Königreich	33
7.	Niederlande	30
8.	Italien	19
9.	Belgien	18
10.	Japan	13
11.	Jersey Inseln	8
12.	Russische Föderation	6
	Spanien	6
14.	Finnland	4
	Vereinigte Arabische Emirate	4

Quelle: OeNB.

¹ Wertpapierkomponente auf Basis des CPIS 2005 (Coordinated Portfolio Investment Survey) geschätzt

folgt von Direktinvestitionen (8 Mrd EUR). Diese Veranlagungsstruktur macht vor allem das frühe Erschließungsstadium der ost- und südosteuropäischen Märkte deutlich, das österreichische Investoren vorerst zu vergleichsweise risikoarmen Fremdkapitalinstrumenten greifen lässt. Eigenkapitalveranlagungen erfordern hingegen höhere Marktkenntnis der Investoren und ein gewisses Maß an Rechtssicherheit, die in diesen Län-

dern noch Aufholbedarf erkennen lässt.

Deutschland bleibt auch 2006 mit einem Marktvolumen von 121 Mrd EUR bzw. einem Fünftel der Gesamtforderungen mit Abstand das wichtigste Veranlagungsziel österreichischer Investoren. Auch die Finanzierung der österreichischen Volkswirtschaft erfolgt zum größten Teil über deutsche Geldgeber. Tabelle 1 macht die Bedeutung von Wertpapier-

ren⁴ für Österreichs Finanzwirtschaft erneut deutlich. Österreichs grenzüberschreitende Finanzaktivitäten konzentrieren sich vorwiegend auf die entwickelten Wertpapiermärkte Europas und der USA. Das – hauptsächlich mittels Unternehmensbeteiligungen und Krediten abgewickelte – Osteuropa-Engagement heimischer Unternehmen schlägt sich erst allmählich im Gesamtergebnis nieder. Immerhin haben osteuropäische Zielländer, wie Ungarn, Polen, Rumänien oder Kroatien, bereits einige etablierte Veranlagungsregionen, wie Japan, Spanien oder Belgien, überholt.

1.2.2 Wertpapiere gewinnen für Österreichs Finanzwirtschaft weiter an Bedeutung

Österreichs Finanzvermögen im Ausland, das Ende 2006 636,1 Mrd EUR erreichte, ist zu 42 % in – überwiegend festverzinsliche – Wertpapiere, zu etwas mehr als einem Drittel (214 Mrd EUR) in Kredite und Einlagen sowie zu einem Fünftel (134 Mrd EUR) in strategische Unternehmensbeteiligungen veranlagt. Auf Währungsreserven entfielen 9,8 Mrd EUR.

Das anhaltend steigende Wertpapiervermögen im Ausland lässt Bewertungseffekte aus Wertpapierkurs- oder Währungsentwicklungen für Österreich zunehmend wichtiger werden. Die Forderungen heimischer Anleger aus Aktien und Investmentzertifikaten wuchsen im Jahr 2006 um 13 Mrd EUR an und erreichten knapp 67 Mrd EUR. Ausländische Aktien brachten dabei Kursgewinne von rund 4,6 Mrd EUR ein (davon die Hälfte im Euroraum), Investmentfonds steuerten etwa 1,5 Mrd EUR

bei. Ungünstig entwickelte sich für heimische Investoren jedoch der US-Dollar, der die Rendite beider Assetkategorien um je knapp 1 Mrd EUR schmälerte. Deutlichen Kursdruck übten im Jahr 2006 die weltweit steigenden Zinsen auf festverzinsliche Anlagen aus. In den Portefeuilles der heimischen Anleger hinterließen ausländische Rententitel ein Kursminus von rund 6,5 Mrd EUR und Wechselkursverluste von etwa 2,7 Mrd EUR.

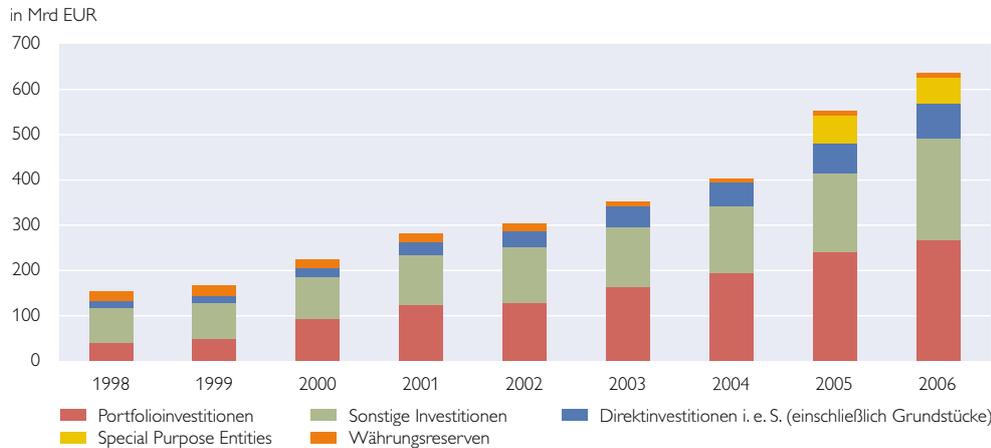
Das Vermögen aus grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen (einschließlich Grundstücke) erreichte Ende 2006 134 Mrd EUR. Darin enthalten sind auch sogenannte „Special Purpose Entities (SPEs)“, das heißt Holdinggesellschaften, die in ausländischem Besitz stehen und selbst erhebliche Finanzaktiva im Ausland halten. Diese Unternehmen sind im Inland realwirtschaftlich de facto nicht tätig, sie fungieren ausschließlich als Finanzdreh Scheibe, die das aus dem Ausland zugeflossene Kapital ihrerseits an verbundene Unternehmen im Ausland weiterleiten. Nach statistischer Konvention stellen derartige Konstruktionen jedoch gleichzeitig aktive und passive Direktinvestitionen dar. Im Jahr 2005 haben SPEs in Österreich erstmals ein Volumen erreicht, das aus Sicht der OeNB eine gesonderte Darstellung dieser Unternehmensform innerhalb der Direktinvestitionsstatistik sinnvoll erscheinen ließ (OeNB, 2007).

Deutlich erkennbar ist die langfristige Strukturverschiebung im Veranlagungsmix österreichischer Investoren im Ausland, die eine allmähliche Substitution von klassischen Bank-

⁴ Die Regionalgliederung der Wertpapierverpflichtungen ist aus nationalen Erhebungssystemen nicht abzuleiten. Gute Schätzungen sind jedoch mittels internationaler Dateninitiativen, wie dem CPIS (Coordinated Portfolio Investment Survey) des IWF, möglich.

Grafik 5

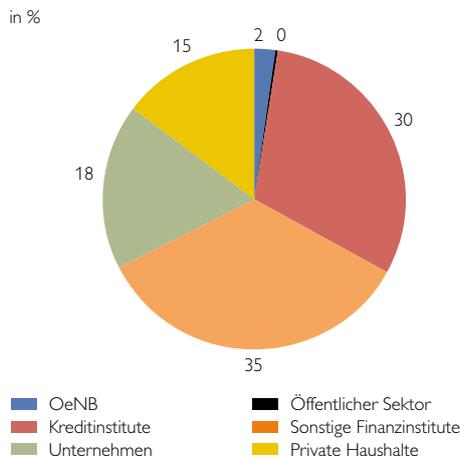
Struktur des Auslandsvermögens



Quelle: OeNB.

Grafik 6

Österreichs Auslandsvermögen nach Sektoren



Quelle: OeNB.

finanzierungsinstrumenten durch Kapitalmarktprodukte zeigt. Österreich liegt mit dieser Entwicklung im europäischen Trend. Im Jahr 2006 war allerdings ein leichter Rückgang des Wertpapieranteils festzustellen, der – begünstigt durch den stetigen Zinsanstieg – einerseits durch den Kursdruck auf Rentenpapiere und andererseits durch das deutlich ausgeweitete Einlagengeschäft zu erklären ist.

Aus sektoraler Betrachtung ist die Finanzveranlagung ebenso wie die Finanzierung naturgemäß von den Kreditinstituten dominiert, die Ende 2006 287 Mrd EUR oder rund 45 % des gesamten Auslandsvermögens hielten. Dabei entfielen fast 180 Mrd EUR auf Kredit- und Einlagenforderungen sowie rund 90 Mrd EUR auf Wertpapierforderungen.

Daneben spielen auch die sonstigen Finanzinstitute, vor allem Investmentfonds (rund 110 Mrd EUR), aber auch Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen eine wichtige Rolle. In Summe lag das Finanzvermögen dieser Institute bei rund 166 Mrd EUR. Abseits des Finanzsektors hielten heimische Kapitalgesellschaften zum 31. Dezember 2006 Auslandsforderungen von rund 140 Mrd EUR.

1.2.3 Günstiges Börsenumfeld ermutigt österreichische Aktienkäufer

Das positive Klima auf den internationalen Aktienmärkten hat im Jahr 2006 auch die Risikobereitschaft heimischer Anleger stimuliert. Ein Viertel aller im Ausland getätigten Wertpapier-

käufe oder rund 6 Mrd EUR entfiel im Jahr 2006 auf Aktien und Investmentzertifikate. In den beiden vorangegangenen Jahren lag diese Quote nur bei rund einem Achtel. Das Vermögen an ausländischen Anteilscheinen erreichte Ende 2006 bereits 67 Mrd EUR, wovon etwa 40 Mrd EUR auf Aktien entfielen. Zentraler Akteur in diesem Anlage-segment sind die Investmentfonds, die Forderungen von rund 26 Mrd EUR auswiesen. Merklich zugelegt hat auch das Vermögen privater Haushalte, die – abgesehen von indirekten Beteiligungen über Investmentfonds – ausländische Aktien im Gegenwert von 8,5 Mrd EUR direkt in ihren Portefeuilles hielten (2005: 6,8 Mrd EUR).

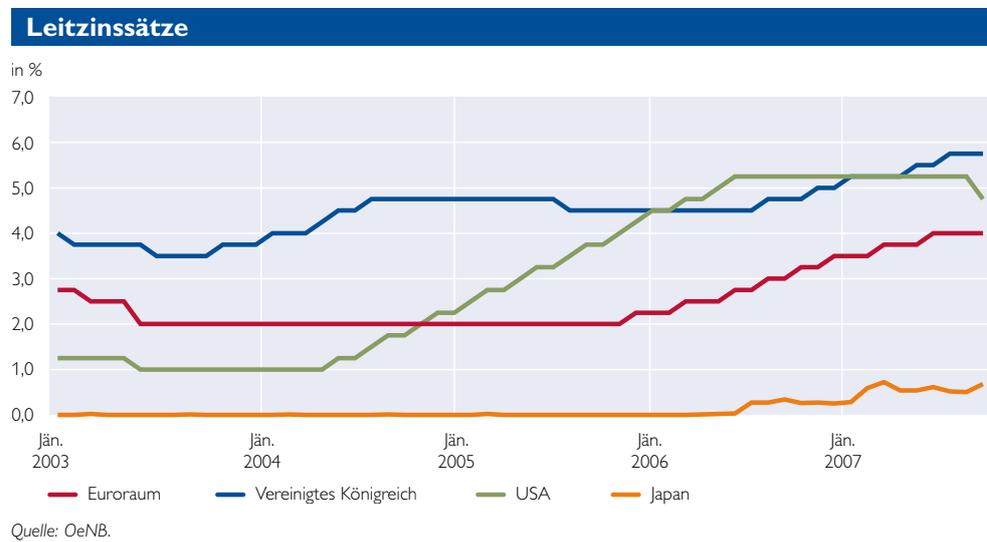
Bestimmende Komponente im Wertpapiervermögen bleiben aber festverzinsliche Titel, die mit 200 Mrd EUR drei Viertel der gesamten Forderungen ausmachen. Fast 99% davon entfielen auf Papiere mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr.

1.3 Finanzverpflichtungen Österreichs im Ausland

1.3.1 Einlagengeschäft der Banken als Alternative zur Wertpapierfinanzierung

Die Finanzverpflichtungen Österreichs gegenüber ausländischen Gläubigern lagen zum 31. Dezember 2006 mit 693 Mrd EUR um 15% über dem Vergleichswert 2005. Die Wertpapierverpflichtungen erreichten mit 338 Mrd EUR fast die Hälfte der gesamten Verbindlichkeiten. Deutlich gestiegen sind aber auch die Verpflichtungen aus Sonstigen Investitionen (vor allem Kredite, Sicht- und Termineinlagen), die zum Jahresende 2006 fast 210 Mrd EUR ausmachten. Das Einlagengeschäft hat 2006 eine kleine Renaissance erlebt, nachdem der weltweite Zinsanstieg diese Anlageform für Investoren wieder attraktiv gemacht hatte (Grafik 7). Vor allem im Euroraum lagen Nominalzinsen über einen mehrjährigen Zeitraum auf geringem Niveau, woraus sich für Anleger mitunter sogar eine negative Realverzinsung ergab. In den USA setzte der Zinsanhebungszyklus schon deutlich früher ein.

Grafik 7



1.3.2 Österreichische Aktien setzen ihren Erfolgslauf fort

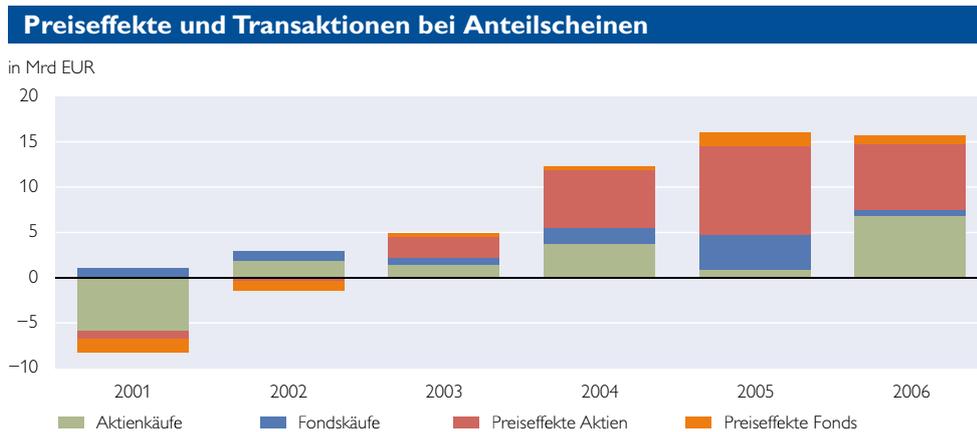
Bemerkenswert war im Jahr 2006 der anhaltende Erfolgslauf österreichischer Aktien, die – wie in den beiden vorangegangenen Jahren – bei ausländischen Anlegern auf enormes Interesse stießen. Mit rund 47 Mrd EUR lag deren Marktwert im Portefeuille internationaler Anleger um rund ein Drittel über dem Vergleichswert 2005. Knapp 7 Mrd EUR dieses Vermögensaufbaus ist Transaktionen zuzurechnen, weitere 7 Mrd EUR erzielten ausländische Anleger in Form von Kursgewinnen. Beteiligungen an österreichischen Bankaktien erreichten Ende 2006 fast 10 Mrd EUR und brachten den Anlegern im Jahresverlauf etwa 1,6 Mrd EUR an Kursgewinnen ein. Für internationale Anleger entwickelte sich die Wiener Börse in den letzten vier Jahren somit zu einem äußerst lukrativen Geschäft.

Seit 2003 summieren sich die Kursgewinne auf fast 26 Mrd EUR (Grafik 8). Zuvor waren infolge der Finanzmarkturbulenzen rund um New-Economy-Unternehmen noch deutliche Verluste verzeichnet worden.

Die auffällig geringen Aktienkäufe im Jahr 2005 resultieren aus einem statistischen Sondereffekt, der sich aus dem Ankauf von in ausländischem Streubesitz befindlichen BACA-Aktien durch die UniCredit ergeben hatte. An die Stelle vieler Wertpapierinvestoren trat ein Direktinvestor mit strategischem Interesse, woraus sich in der statistischen Erfassung die Substitution von Portfoliovermögen durch strategisches Beteiligungskapital ergab.

Österreichische Investmentzertifikate in ausländischer Hand beliefen sich Ende 2006 auf mehr als 19 Mrd EUR und erzielten knapp 1 Mrd EUR an Kursgewinnen.

Grafik 8



1.4 Literaturverzeichnis

- Dell'mour, R. 2007.** Österreich nutzt die Chancen der Globalisierung. In: Statistiken – Daten & Analysen Q3/07. OeNB. Wien.
- Fuchs, M. 2005.** Zur Internationalisierung der österreichischen Finanzwirtschaft seit dem Beitritt zur Europäischen Union. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q2/05. OeNB. Wien.
- IWF. 2006.** The External Wealth of Nations Mark II: Revised and Extended Estimates of Foreign Assets and Liabilities, 1970–2004. Working Paper 06/69. Washington D.C.
- OeNB. 2007.** Direktinvestitionen 2005. Österreichische Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich. Sonderheft der Reihe „Statistiken – Daten & Analysen“. OeNB. Wien. September.
- Wiener Börse. 2007.** „Gleichstand“ bei inländischen und ausländischen Handelsteilnehmern. Presseaussendung vom 20. September 2007.

2 Erläuterungen

2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition

Die Darstellung der IVP Österreichs erfolgt nach den Vorgaben des Balance of Payments Manual 5 des Internationalen Währungsfonds (IWF). Die IVP weist das marktbewertete Finanzvermögen sowie die Finanzverpflichtungen der österreichischen Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland zu einem bestimmten Berichtsstichtag aus, wobei sich die Nettovermögensposition aus der Differenz von Aktiva und Passiva ergibt.

Darüber hinaus bietet die IVP eine vollständige Erklärung für die Nettoveränderung der Vermögensbestände zwischen zwei Berichtsstichtagen. Diese Nettoveränderung setzt sich aus Transaktionen (Auf- bzw. Abbau von Forderungen oder Verpflichtungen) und sogenannten nicht transaktionsbedingten Veränderungen zusammen; unter die letztgenannte Kategorie fallen Differenzen, die sich aus den – zu zwei verschiedenen Zeitpunkten – unterschiedlichen Bewertungen der Stände ergeben (Wertpapierkurs- oder Wechselkurseffekte) sowie bilanztechnische Maßnahmen, wie z. B. Abschreibungen.

Die instrumentale Gliederung nach Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstigen Investitionen sowie Währungsreserven erfolgt äquivalent zur Zahlungsbilanzstatistik. Die nach regionalspezifischen Gesichtspunkten gegliederten Veranlagungen und Verpflichtungen geben Auskunft über die finanzwirtschaftliche Verflechtung mit einzelnen Wirtschaftsräumen. Diese Regionalgliederung ist – im Rahmen eines nationalen Erhe-

bungssystems – für die gesamte Aktivseite sowie für Verpflichtungen aus Direktinvestitionen und Sonstigen Investitionen möglich. Für die Verpflichtungen aus Wertpapierveranlagungen des Auslands werden Zusatzinformationen benötigt, da die Herkunft der Gläubiger der von Inländern emittierten Wertpapiere nicht direkt zu ermitteln ist. Eine gute Näherung ist mithilfe eines internationalen Datenaustausches, wie er im Rahmen des CPIS⁵ erfolgt, möglich.

Im Vergleich zu reinen Transaktionsgrößen, die im Zeitablauf häufig großen Schwankungen unterliegen, verhalten sich Bestandsgrößen stabiler und liefern daher wesentlich verlässlichere Strukturinformationen. Fragen zu langfristigen Veränderungen in der Finanzierungsstruktur einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland sind daher mithilfe der Daten aus der IVP besonders gut zu beantworten. Von analytischem Wert ist weiters die Unterscheidung zwischen Finanzierungsinstrumenten mit Beteiligungscharakter und jenen mit Gläubiger- bzw. Schuldcharakter, die insbesondere bei der Beurteilung des Ausfallrisikos sowie der Einschätzung künftiger Vermögenserträge der im Ausland gehaltenen Forderungen relevant ist. Die Beurteilung der Nettovermögensposition einer Volkswirtschaft erfordert jedenfalls eine tiefer gehende Analyse ihres Entstehens. Persistente Nettoverpflichtungen, die aus der Finanzierung des Konsums resultieren, sind kritischer zu beurteilen als jene, die aus der Finanzierung von produktiven Anlageinvestitionen entstehen.

⁵ *Coordinated Portfolio Investment Survey des IWF: Derzeit melden rund 70 Länder – darunter alle wichtigen Industrieländer – im Rahmen dieses Datenaustausches eine Regionalgliederung ihrer Wertpapieraktiva gegenüber dem Ausland. Aus der Zusammenführung dieser Daten sind die regionalen Verpflichtungen jedes Landes zu ermitteln.*

2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung

Internationale Vermögensposition, Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR) haben in ihrer Funktion als Indikatoren für die Vermögens- bzw. Finanzierungssituation einer Volkswirtschaft im Hinblick auf den auslandsrelevanten Teil einen definitorischen Zusammenhang.

2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition

Wie bereits dargestellt, wird im Rahmen der IVP die Nettoveränderung von Beständen in transaktionsbedingte und nicht transaktionsbedingte Veränderungen aufgegliedert (Mengen- und Preiseffekte). Die transaktionsbedingten Veränderungen entsprechen vollinhaltlich der Kapitalbilanz der Zahlungsbilanzstatistik, die die Flüsse in einer Periode, das heißt mit anderen Worten, im Zeitraum zwischen zwei Beobachtungsstichtagen, darstellt. Die inhaltlichen Abgrenzungen von In- und Ausland sowie die Definitionen von Finanzierungsinstrumenten sind in beiden Außenwirtschaftsstatistiken identisch.

2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung und Internationale Vermögensposition

Die GFR ist Bestandteil des Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen; sie ist die finanzielle Ergänzung des realwirtschaftlichen Teils. Hinsichtlich der Definitionen gelten für EU-Mitgliedstaaten die Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95), international ist das System of National Accounts (SNA 93) maßgeblich.

Die GFR beschreibt die Finanzbeziehungen zwischen den einzelnen inländischen volkswirtschaftlichen Sektoren, das sind die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Unternehmen), die Privaten Haushalte, der Staat sowie die finanziellen Kapitalgesellschaften (z. B. Banken, Versicherungen, Pensionskassen) und gegenüber dem Sektor Ausland. Sie bietet somit ein komplettes Bild der Kapitalverflechtungen einer Volkswirtschaft. Diese Statistik enthält Angaben über Bestände zu einem bestimmten Stichtag und zu Transaktionen in einer Beobachtungsperiode.

Die IVP ist ein spezieller Ausschnitt bzw. eine spezielle Zusammenfassung aus dem gesamten, um-



fangreichen Datenmaterial der GFR, sie konzentriert sich auf den Ausschnitt grenzüberschreitende Finanzbeziehungen. Während die GFR den Schwerpunkt auf eine sektorale Darstellung der Finanzbeziehungen legt, stellt die IVP die Betrachtung nach funktionalen Kategorien in den Mittelpunkt. Es handelt sich dabei um die Gliederung nach den sogenannten Finanzierungsinstrumenten: Direktinvestitionen (strategische Unterneh-

mensbeteiligungen), Portfolioinvestitionen (Wertpapierveranlagungen), Sonstige Investitionen (Kredite und Einlagen) sowie die offiziellen Währungsreserven. Diese Gliederung, die nicht direkt aus den Daten der GFR ablesbar ist, liefert zusätzliche Informationen über die Struktur der Finanzbeziehungen bzw. zu den wirtschaftlichen Zielen, die Investoren verfolgen.

3 Glossar

Anteilscheine: Aktien und Investmentzertifikate.

Banken: Alle finanziellen Kapitalgesellschaften (ausgenommen OeNB) und Quasi-Kapitalgesellschaften, die hauptsächlich finanzielle Mittlertätigkeiten ausüben und deren Geschäftstätigkeit darin besteht, Einlagen und/oder Substitute für Einlagen von geldhaltenden Sektoren aufzunehmen und für eigene Rechnung Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Bargeld und Einlagen: Banknoten, Münzen aus unedlen Metallen, Bimetallmünzen, Silbermünzen, täglich fällige Konten bei Banken (Gehalts- und Pensionskonten, Sichteinlagen), Termin- und Spareinlagen sowie Konzernverrechnungskonten.

Direktinvestitionen: Direktinvestitionen sind langfristige Kapitaleistungen eines Landes, die dem Ausland mit der Absicht zugeführt werden, unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des kapitalnehmenden Unternehmens zu gewinnen oder einem Unternehmen, an dem der Investor bereits maßgeblich beteiligt ist, neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Dadurch unterscheiden sich Direktinvestitionen von Portfolioinvestitionen, die weniger aus Kontrollmotiven, sondern vorwiegend aus Ertragsüberlegungen getätigt werden. Als Direktinvestition werden nur Beteiligungen im Umfang von mindestens 10% des Nominalkapitals gewertet. Gemeldet werden müssen ausschließlich Beteiligungen im Gegenwert von mindestens 72.000 EUR. Im Gegensatz zu „Direktinvestitionen i. w. S.“ enthalten „Direktinvestitionen i. e. S.“ keine Special Purpose Entities sowie keine Grundstücke.

Geldmarktpapiere: Festverzinsliche Wertpapiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Internationale Vermögensposition

(IVP): Die IVP ist eine finanzwirtschaftliche Kennzahl zur Beurteilung der Vermögenssituation einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland. Sie errechnet sich als Nettogröße aus dem Auslandsvermögen abzüglich der Auslandsverpflichtungen und umfasst die Finanzinstrumente Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstige Investitionen und Währungsreserven. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff der IVP das gesamte statistische Rechenwerk zur Darstellung der marktbewerteten grenzüberschreitenden Vermögens- und Verpflichtungsbestände einschließlich regionaler, sektoraler und instrumentaler Detailbetrachtungen.

Internationalisierungsquote: Setzt die Summe des Auslandsvermögens und der Auslandsverpflichtungen in Bezug zum BIP und dient als Kennzahl für den Grad der Internationalisierung einer Volkswirtschaft.

Langfristige festverzinsliche Wertpapiere: Festverzinsliche Wertpapiere mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr.

Öffentlicher Sektor: Zentralstaat, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger sowie öffentliche Kammern und Verbände.

Portfolioinvestitionen: Grenzüberschreitende Wertpapierinvestitionen, die in Anteilscheinen, langfristigen festverzinslichen Wertpapieren und Geldmarktpapieren getätigt werden können.

Private Haushalte: Privatpersonen (einschließlich der selbstständig Erwerbstätigen) sowie Organisationen ohne Erwerbzweck mit eigener Rechtspersönlichkeit, die als private Nichtmarktproduzenten privaten Haushalten dienen (dazu zählen in Österreich z. B. die Gewerkschaften, Kirchen und private Stiftungen).

Sonderziehungsrechte: Stellt eine Währungsreserve der Mitgliedstaaten des IWF dar, die unter anderem bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten in Anspruch genommen werden kann. Detaillierte Informationen zu Sonderziehungsrechten sind der Webseite des IWF www.imf.org zu entnehmen.

Sonstige Finanzinstitute: Insbesondere Investmentfonds, Pensionskassen und Versicherungen.

Sonstige Investitionen: Sämtliche Finanzinstrumente, die nicht unter Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Finanzderivate oder Währungsreserven fallen. Dazu zählen insbesondere Bargeld, Sicht- und Termineinlagen sowie lang- und kurzfristige Kredite.

Sonstige Sektoren: Umfassen Sonstige Finanzinstitute, Unternehmen und Private Haushalte.

Special Purpose Entities (SPEs): Im Zusammenhang mit der OeNB-Außenwirtschaftsstatistik sind darunter im Besitz ausländischer Eigentümer stehende Holdinggesellschaften zu verstehen, die ihrerseits Anteile an

ausländischen Gesellschaften halten und keine nennenswerten Wirtschaftsaktivitäten im Inland setzen. Statistisch sind SPE-Transaktionen gleichzeitig als aktive und passive Direktinvestition darzustellen.

Unternehmen: Gemäß Definition des ESVG 95 sind das institutionelle Einheiten, deren Verteilungstransaktionen und finanzielle Transaktionen sich von jenen ihrer Eigentümer unterscheiden und die als Marktproduzenten hauptsächlich Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen produzieren.

Währungsreserven: Währungsreserven dienen als relativ rasch mobilisierbare Finanzreserven einer Volkswirtschaft. Sie müssen der effektiven Kontrolle der zuständigen Währungsbehörde unterworfen sein und sich auf hochliquide, marktfähige und kreditwürdige in ausländischer Währung denominierte Forderungen gegenüber nicht im Währungsgebiet Ansässigen sowie auf Gold, Sonderziehungsrechte und die Reserveposition beim IWF beziehen.

4 Tabellen

Tabelle 1a

Internationale Vermögensposition						
in Mio EUR						
Periodenendstand	Aktiva		Passiva		Saldo	
	2005 ¹	2006 ²	2005 ¹	2006 ²	2005 ¹	2006 ²
Direktinvestitionen						
davon: <i>Special Purpose Entities</i>	61.125	56.848	59.613	58.546	1.512	-1.698
Grundstücke	2.354	2.553	2.883	2.987	-529	-434
Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne	118.344	126.026	125.686	136.491	-7.342	-10.465
Sonstiges Kapital	8.083	8.078	7.655	9.409	428	-1.331
Insgesamt	126.427	134.104	133.341	145.900	-6.914	-11.796
Portfolioinvestitionen						
Anteilscheine insgesamt	53.883	66.968	50.214	65.955	3.669	1.013
Währungsbehörden	1.756	1.763	0	0	1.756	1.763
Öffentlicher Sektor	106	130	0	0	106	130
Kreditinstitute	2.941	3.318	6.372	10.143	-3.431	-6.825
Sonstige Sektoren	49.080	61.757	43.842	55.812	5.238	5.945
Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	187.003	200.429	246.994	271.807	-59.991	-71.378
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	183.244	197.868	238.030	257.283	-54.786	-59.415
Währungsbehörden	6.372	6.363	0	0	6.372	6.363
Öffentlicher Sektor	380	564	116.364	118.889	-115.984	-118.325
Kreditinstitute	77.202	87.788	100.030	116.795	-22.828	-29.007
Sonstige Sektoren	99.290	103.153	21.636	21.599	77.654	81.554
Geldmarktpapiere insgesamt	3.759	2.561	8.964	14.524	-5.205	-11.963
Währungsbehörden	1.361	49	0	0	1.361	49
Öffentlicher Sektor	0	0	995	825	-995	-825
Kreditinstitute	1.429	1.151	7.905	13.610	-6.476	-12.459
Sonstige Sektoren	969	1.361	64	89	905	1.272
Insgesamt	240.886	267.397	297.208	337.762	-56.322	-70.365
Sonstige Investitionen						
Handelskredite	6.506	7.912	3.823	5.928	2.683	1.984
Kredite insgesamt	73.004	85.308	25.001	38.948	48.003	46.360
Währungsbehörden	3	0	0	0	3	0
Öffentlicher Sektor	16	16	8.476	9.194	-8.460	-9.178
Kreditinstitute	57.959	67.344	0	0	57.959	67.344
davon: langfristige	45.828	52.722	0	0	45.828	52.722
Sonstige Sektoren	15.026	17.948	16.525	29.754	-1.499	-11.806
Sicht- und Termineinlagen insgesamt	91.358	128.509	141.988	161.806	-50.630	-33.297
Währungsbehörden ³	1.817	2.347	15.710	21.674	-13.893	-19.327
Öffentlicher Sektor	579	200	0	0	579	200
Kreditinstitute	86.714	110.465	126.278	140.132	-39.564	-29.667
davon: kurzfristig	59.770	73.021	104.298	113.822	-44.528	-40.801
Sonstige Sektoren	2.248	15.497	0	0	2.248	15.497
Sonstige insgesamt	3.485	3.125	2.166	3.057	1.319	68
Währungsbehörden	116	116	0	0	116	116
Öffentlicher Sektor	1.739	1.536	1.459	1.227	280	309
Kreditinstitute	1.554	1.375	0	0	1.554	1.375
Sonstige Sektoren	76	98	707	1.830	-631	-1.732
Insgesamt	174.353	224.854	172.978	209.739	1.375	15.115
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven						
Gold ⁴	4.229	4.481	x	x	4.229	4.481
SZR	124	144	x	x	124	144
Reserveposition IWF	388	134	x	x	388	134
Devisen insgesamt	5.342	4.991	x	x	5.342	4.991
Bargeld und Einlagen insgesamt	1.298	1.810	x	x	1.298	1.810
bei Währungsbehörden	234	116	x	x	234	116
bei ausländischen Banken	1.064	1.694	x	x	1.064	1.694
Wertpapiere insgesamt	4.041	3.177	x	x	4.041	3.177
Anteilscheine	0	0	x	x	0	0
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	3.513	3.177	x	x	3.513	3.177
Geldmarktpapiere	528	0	x	x	528	0
Finanzderivate	3	4	x	x	3	4
Sonstige	0	0	x	x	0	0
Insgesamt	10.083	9.750	x	x	10.083	9.750
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	551.749	636.105	603.527	693.401	-51.778	-57.296

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.

² Revidierte Daten.

³ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

⁴ Bewertung zum Marktpreis.

Tabelle 1b

Internationale Vermögensposition – Strukturdaten der Kategorien

in % der Vermögensposition

Periodenendstand

	Aktiva		Passiva	
	2005 ¹	2006 ²	2005 ¹	2006 ²
Direktinvestitionen				
Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne	21,4	19,8	20,8	19,7
Sonstiges Kapital	1,5	1,3	1,3	1,4
Insgesamt	22,9	21,1	22,1	21,0
Portfolioinvestitionen				
Anteilscheine insgesamt	9,8	10,5	8,3	9,5
Währungsbehörden	0,3	0,3	0,0	0,0
Öffentlicher Sektor	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditinstitute	0,5	0,5	1,1	1,5
Sonstige Sektoren	8,9	9,7	7,3	8,0
Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	33,9	31,5	40,9	39,2
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	33,2	31,1	39,4	37,1
Währungsbehörden	1,2	1,0	0,0	0,0
Öffentlicher Sektor	0,1	0,1	19,3	17,1
Kreditinstitute	14,0	13,8	16,6	16,8
Sonstige Sektoren	18,0	16,2	3,6	3,1
Geldmarktpapiere insgesamt	0,7	0,4	1,5	2,1
Währungsbehörden	0,2	0,0	0,0	0,0
Öffentlicher Sektor	0,0	0,0	0,2	0,1
Kreditinstitute	0,3	0,2	1,3	2,0
Sonstige Sektoren	0,2	0,2	0,0	0,0
Insgesamt	43,7	42,0	49,2	48,7
Sonstige Investitionen				
Handelskredite	1,2	1,2	0,6	0,9
Kredite insgesamt	13,2	13,4	4,1	5,6
Währungsbehörden	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentlicher Sektor	0,0	0,0	1,4	1,3
Kreditinstitute	10,5	10,6	0,0	0,0
<i>davon: langfristige</i>	8,3	8,3	0,0	0,0
Sonstige Sektoren	2,7	2,8	2,7	4,3
Sicht- und Termineinlagen insgesamt	16,6	20,2	23,5	23,3
Währungsbehörden	0,3	0,4	2,6	3,1
Öffentlicher Sektor	0,1	0,0	0,0	0,0
Kreditinstitute	15,7	17,4	20,9	20,2
<i>davon: kurzfristige</i>	10,8	11,5	17,3	16,4
Sonstige Sektoren	0,4	2,4	0,0	0,0
Sonstige insgesamt	0,6	0,5	0,4	0,4
Währungsbehörden	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentlicher Sektor	0,3	0,2	0,2	0,2
Kreditinstitute	0,3	0,2	0,0	0,0
Sonstige Sektoren	0,0	0,0	0,1	0,3
Insgesamt	31,6	35,3	28,7	30,2
Finanzderivate	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven				
Gold	0,8	0,7	x	x
SZR	0,0	0,0	x	x
Reserveposition IWF	0,1	0,0	x	x
Devisen insgesamt	1,0	0,8	x	x
Bargeld und Einlagen insgesamt	0,2	0,3	x	x
bei Währungsbehörden	0,0	0,0	x	x
bei ausländischen Banken	0,2	0,3	x	x
Wertpapiere insgesamt	0,7	0,5	x	x
Anteilscheine	0,0	0,0	x	x
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	0,6	0,5	x	x
Geldmarktpapiere	0,1	0,0	x	x
Finanzderivate	0,0	0,0	x	x
Sonstige	0,0	0,0	x	x
Insgesamt	1,8	1,5	x	x
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	100	100	100	100

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.

Tabelle 2

Internationale Vermögensposition – Kennzahlen				
Periodenendstand	in Mio EUR	in % des BIP	in % der Exporte i. w. S.	in % der Auslandsverpflichtungen
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)				
1998 ¹	166.414	87	201	82
1999 ¹	224.992	112	250	86
2000 ¹	281.020	134	270	87
2001 ¹	303.990	141	272	85
2002 ¹	319.672	145	277	88
2003 ¹	351.205	155	299	92
2004 ¹	402.843	171	337	92
2005 ¹	551.749	225	420	91
2006 ²	636.105	247	445	92
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)				
1998 ¹	201.936	106	243	x
1999 ¹	261.789	133	291	x
2000 ¹	321.368	157	308	x
2001 ¹	357.659	169	320	x
2002 ¹	361.436	164	313	x
2003 ¹	380.746	168	325	x
2004 ¹	435.992	185		x
2005 ¹	603.527	246	459	x
2006 ²	693.401	269	485	x
Nettovermögensposition				
1998 ¹	-35.522	19	-43	18
1999 ¹	-36.797	19	-41	14
2000 ¹	-40.348	20	-39	13
2001 ¹	-53.669	25	-48	15
2002 ¹	-41.764	19	-36	12
2003 ¹	-29.541	13	-25	8
2004 ¹	-33.149	14		8
2005 ¹	-51.778	21	-39	9
2006 ²	-57.296	22	-40	8

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.

Tabelle 3

Internationale Vermögensposition – Zusammensetzung der Veränderung

in Mio EUR

	Perioden- endstand 2005 ¹	Veränderung der Positionen 2006			Perioden- endstand 2006 ²
		insgesamt	Trans- aktionen	nicht trans- aktions- bedingte Veränderung	
Direktinvestitionen	126.427	+7.677	+3.258	+4.419	134.104
Portfolioinvestitionen	240.886	+26.511	+25.273	+1.238	267.397
Anteilscheine	53.883	+13.085	+6.253	+6.832	66.968
Festverzinsliche Wertpapiere	187.003	+13.426	+19.020	-5.594	200.429
Sonstige Investitionen	174.353	+50.501	+52.983	-2.482	224.854
Finanzderivate	0	+0	+0	+0	0
Offizielle Währungsreserven	10.083	-333	-507	+174	9.750
Auslandsvermögen					
(Bruttovermögen Aktiva)	551.749	+84.356	+81.007	+3.349	636.105
Direktinvestitionen	133.341	+12.559	+198	+12.361	145.900
Portfolioinvestitionen	297.208	+40.554	+34.975	+5.579	337.762
Anteilscheine	50.214	+15.741	+7.457	+8.284	65.955
Festverzinsliche Wertpapiere	246.994	+24.813	+27.518	-2.705	271.807
Sonstige Investitionen	172.978	+36.761	+39.940	-3.179	209.739
Finanzderivate	0	+0	+0	+0	0
Auslandsverpflichtungen					
(Bruttovermögen Passiva)	603.527	+89.874	+75.113	+14.761	693.401
Direktinvestitionen	-6.914	-4.882	+3.060	-7.942	-11.796
Portfolioinvestitionen	-56.322	-14.043	-9.702	-4.341	-70.365
Anteilscheine	3.669	-2.656	-1.204	-1.452	1.013
Festverzinsliche Wertpapiere	-59.991	-11.387	-8.498	-2.889	-71.378
Sonstige Investitionen	1.375	+13.740	+13.043	+697	15.115
Finanzderivate	0	+0	+0	+0	0
Offizielle Währungsreserven	10.083	-333	-507	+174	9.750
Nettovermögensposition	-51.778	-5.518	+5.894	-11.412	-57.296

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Regionalgliederung

in Mio EUR

	Insgesamt	EU-27	Euroraum	davon: Deutsch- land	Gebiets- ansässige außerhalb des Euroraums	davon:	
						Ost- und Südost- europa ¹	USA
Periodenendstand 2006 ²							
Direktinvestitionen	134.104	56.848	22.120	8.123	111.984	8.130	3.153
Portfolioinvestitionen	267.397	206.201	168.991	61.199	98.406	4.314	20.547
Anteilscheine	66.968	43.438	37.244	10.364	29.724	2.548	7.041
Festverzinsliche Wertpapiere	200.429	162.763	131.747	50.835	68.682	1.766	13.506
Sonstige Investitionen	224.854	154.238	96.878	51.741	127.976	21.927	6.517
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	9.750	x	x	x	9.750	x	x
Auslandsvermögen	636.105	417.287	287.989	121.063	348.116	34.371	30.217
Direktinvestitionen	145.900	69.961	64.512	39.917	81.388	3.144	58.827
Portfolioinvestitionen	337.762	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	209.739	139.081	106.492	49.119	103.247	5.054	12.682
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x	x
Auslandsverpflichtungen	693.401	x	x	x	x	x	x
Periodenendstand 2005 ³							
Direktinvestitionen	126.427	44.555	14.568	8.526	111.859	x	3.174
Portfolioinvestitionen	240.886	187.100	153.522	54.255	87.364	x	14.760
Anteilscheine	53.883	35.270	30.188	8.468	23.695	x	5.458
Festverzinsliche Wertpapiere	187.003	151.800	123.334	45.787	63.669	x	9.302
Sonstige Investitionen	174.353	121.200	66.561	33.645	107.792	x	6.464
Finanzderivate	0	0	0	0	0	x	0
Offizielle Währungsreserven	10.083	x	x	x	10.083	x	x
Auslandsvermögen	551.749	337.942	234.651	96.426	317.098	x	24.398
Direktinvestitionen	133.341	42.937	38.316	30.110	95.025	x	59.051
Portfolioinvestitionen	297.208	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	172.978	115.300	86.056	42.687	86.922	x	5.715
Finanzderivate	0	0	0	0	0	x	0
Auslandsverpflichtungen	603.527	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹ Osteuropa: Moldawien, Russland, Ukraine, Weißrussland. Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien.² Revidierte Daten.³ Endgültige Daten.

Tabelle 5

Internationale Vermögensposition – Laufzeitengliederung (ursprüngliche Laufzeit)¹

	2005 ²			2006 ³		
	insgesamt	kurzfristig	langfristig	insgesamt	kurzfristig	langfristig
Periodenendstand in Mio EUR						
Direktinvestitionen	8.083	0	8.083	8.078	0	8.078
Portfolioinvestitionen	187.003	3.759	183.244	200.429	2.561	197.868
Sonstige Investitionen	174.353	95.652	78.701	224.854	128.125	96.729
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven	9.695	1.829	7.866	9.616	1.814	7.802
Summe der Forderungen	379.134	101.240	277.894	442.977	132.500	310.477
Direktinvestitionen	7.655	0	7.655	9.409	0	9.409
Portfolioinvestitionen	246.994	8.964	238.030	271.807	14.524	257.283
Sonstige Investitionen	172.978	132.103	40.875	209.739	156.645	53.094
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Summe der Verpflichtungen	427.627	141.067	286.560	490.955	171.169	319.786
Laufzeitensegmente in % der Gesamtposition						
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	2,0	98,0	100,0	1,3	98,7
Sonstige Investitionen	100,0	54,9	45,1	100,0	57,0	43,0
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	100,0	18,9	81,1	100,0	18,9	81,1
Summe der Forderungen	100,0	26,7	73,3	100,0	29,9	70,1
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	3,6	96,4	100,0	5,3	94,7
Sonstige Investitionen	100,0	76,4	23,6	100,0	74,7	25,3
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Summe der Verpflichtungen	100,0	33,0	67,0	100,0	34,9	65,1

Quelle: OeNB.

¹ Enthält ausschließlich Komponenten mit definierter Laufzeit, das heißt, Direktinvestitionen werden ohne Eigenkapital und Portfolioinvestitionen ohne Anteilscheine ausgewiesen.

² Endgültige Daten.

³ Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Sektorgliederung

in Mio EUR

	2005 ¹	2006 ²
Vermögensposition		
OeNB	21.508	20.388
Öffentlicher Sektor	3.405	2.910
Kreditinstitute	241.450	287.408
Sonstige Sektoren insgesamt	285.388	325.403
Sonstige Finanzinstitute	135.593	166.409
Unternehmen	135.179	140.046
Private Haushalte	14.616	18.948
Auslandsvermögen	551.751	636.109
OeNB ³	15.710	21.674
Öffentlicher Sektor	127.294	130.135
Kreditinstitute	252.868	298.921
Sonstige Sektoren insgesamt	207.654	242.669
Sonstige Finanzinstitute	28.945	47.161
Unternehmen	178.546	195.175
Private Haushalte	164	332
Auslandsverpflichtungen	603.526	693.399

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.³ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

Tabelle 7

Portfolioinvestitionen – Sektorgliederung

in Mio EUR

	Insgesamt			Festverzinsliche Wertpapiere		
	insgesamt	Anteilscheine Aktien	Investment- zertifikate	insgesamt	langfristige Wert- papiere	Geldmarkt- papiere
Periodenendstand 2006¹						
OeNB	8.175	1.763	129	1.634	6.412	49
Öffentlicher Sektor	694	130	48	82	564	0
Kreditinstitute	92.257	3.318	1.700	1.618	88.939	1.151
Sonstige Sektoren insgesamt	166.271	61.757	37.671	24.087	104.514	1.361
Sonstige Finanzinstitute	140.793	46.763	27.301	19.462	94.030	345
Unternehmen	7.797	2.429	1.878	551	5.368	875
Private Haushalte	17.683	12.566	8.492	4.074	5.117	141
Portfolioinvestitionen – Aktiva	267.397	66.968	39.547	27.421	197.868	2.561
OeNB	x	x	x	x	x	x
Öffentlicher Sektor	119.714	x	x	x	119.714	825
Kreditinstitute	140.548	10.143	9.803	340	130.405	13.610
Sonstige Sektoren insgesamt	77.500	55.812	36.736	19.076	21.688	89
Sonstige Finanzinstitute	29.065	24.746	5.670	19.076	4.319	32
Unternehmen	48.434	31.066	31.066	x	17.368	57
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	337.762	65.955	46.539	19.416	271.807	14.524
Periodenendstand 2005²						
OeNB	9.489	1.756	3	1.753	7.733	1.361
Öffentlicher Sektor	486	106	18	88	380	0
Kreditinstitute	81.572	2.941	1.587	1.354	78.631	1.429
Sonstige Sektoren insgesamt	149.339	49.080	31.006	18.074	100.259	969
Sonstige Finanzinstitute	125.988	35.851	22.563	13.288	90.137	312
Unternehmen	9.758	3.863	1.660	624	5.894	627
Private Haushalte	13.594	9.367	6.783	4.163	4.227	30
Portfolioinvestitionen – Aktiva	240.886	53.883	32.614	21.269	187.003	3.759
OeNB	x	x	x	x	x	x
Öffentlicher Sektor	117.359	x	x	x	117.359	995
Kreditinstitute	114.307	6.372	5.957	415	107.935	7.905
Sonstige Sektoren insgesamt	65.542	43.842	26.443	17.400	21.700	64
Sonstige Finanzinstitute	24.538	20.194	2.794	17.400	4.344	0
Unternehmen	41.004	23.649	23.649	x	17.356	64
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	297.208	50.214	32.400	17.815	246.994	8.964

Quelle: OeNB.

¹ Revidierte Daten.² Endgültige Daten.

5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Quartalshefte

Heft Q1/07

Executive Summary/Übersicht

Wachstum der Fremdwährungskredite geht zurück
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im dritten Quartal 2006

Patrick Thienel, Norbert Schuh

Wirtschaftsstatistik und Globalisierung

René Dell'mour

Kreditvergabepolitik der Banken bleibt verhalten
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Oktober 2006

Walter Waschiczek

Heft Q2/07

Executive Summary/Übersicht

Erträge der Banken verstärkt aus Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2006

Norbert Schuh, Patrick Thienel

Veröffentlichung der Neugeschäftsvolumina aus der EZB-Zinssatzstatistik –
Konzeption und analytischer Nutzen

Gunther Swoboda

Allgemeine Informationen und statistische Daten zu den Mitarbeitervorsorge-
kassen Entwicklung im Jahr 2006

Beatrix Jaksic

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen und schwache Performance
der Rentenfonds

Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2006

Christian Probst

Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten

Patricia Fahrngruber, Matthias Fuchs

Leichter Anstieg der Kreditnachfrage

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Jänner 2007

Walter Waschiczek

Heft Q3/07

Executive Summary/Übersicht

Deutlich verbesserte Cost-Income-Ratio
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im ersten Quartal 2007

Norbert Schuh

Österreich nutzt die Chancen der Globalisierung
Die Zahlungsbilanz Österreichs im Jahr 2006

René Dell'mour

Der Zusammenhang von Geldmenge und Zahlungsbilanz im Euroraum
im Jahr 2006

Patricia Walter

Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen weiterhin zurückhaltend
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im April 2007

Walter Waschiczek

Heft Q4/07

Executive Summary/Übersicht

Starker Anstieg der Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im ersten Halbjahr 2007

Patrick Thienel

Die neue Fremdwährungskreditstatistik
Vorstellung und Analyse

Bettina Lamatsch

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen, gute Performance der österreichischen
Immobilienfonds trotz Immobilienmarkturbulenzen
Entwicklung der inländischen Investmentfonds im ersten Halbjahr 2007

Christian Probst

Eigentümerstruktur inländischer börsennotierter Unternehmen 2006

Michael Andreasch, Susanna Jilg, Günther Sedlacek

Lebhafte Kreditnachfrage von Unternehmen und privaten Haushalten
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Juli 2007

Walter Waschiczek

Erfolgreiche Bilanz der Euro-Tour 2007
Schillinge im Wert von fast 4 Mio EUR umgetauscht

Simone Mayerhofer

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003

November 05

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2004

Juni 06

Bankenstatistisches Jahrbuch 2005

Finanzvermögen 2005

September 06

Direktinvestitionen 2004

November 06

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2005

Juni 07

Bankenstatistisches Jahrbuch 2006

Finanzvermögen 2006

September 07

Direktinvestitionen 2005